Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 106. Dienstag, den 9. September. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

9. Septbr. 1274. Der Ordensmarschall Konrad v. Thierenberg giebt hier ein Privilegium wegen der Krämerbuden, der Brod- und Fleischbänke.
„ „ 1466. Eröffnung der Friedensunterhandlungen.
„ „ 1711. Peter der Große kommt mit seiner Gemahlin Katharina, seinen Ministern und seiner Leibgarde auf einer Reise zur Verheirathung seines Sohnes Alexius mit der Prinzessin Charlotte Christine Sophie von Braunschweig hier durch und läßt seine Gemahlin bis zu seiner Rückkehr hier.
10. „ 1840. Die Stadt Thorn huldigt in Königsberg dem Könige Friedrich Wilhelm IV. durch die Deputirten Simon Hepner und Gustav Weese. Feier des Tages.

Landtag.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. September.
Der Hauptgegenstand der Berathung ist der Bericht der Finanz- und der Handelskommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Eingangs- und Ausgangsabgaben und über den Antrag Sybel-Lette. Letzterer ist bekanntlich Angesichts der veränderten Sachlage von seinen Urhebern für antiquirt erklärt und zurückgezogen worden; der Gesetzentwurf selbst aber wird von der Kommission, mit einer von der Regierung gebilligten Modifikation und einer Resolution, welche die Erklärungen der Regierung gegen die ablehnenden Zollvereinsmitglieder anerkennt und die Erwartung einer Reform des Zollvereinstarifs nach Maßgabe des französischen Handelsvertrags ausspricht, zur Annahme empfohlen. Referent ist der Abg. Michaelis. — Ueber die Resolution wird hierauf namentlich abgestimmt. — Das Resultat der Abstimmung ist Annahme der Resolution mit 232 gegen 26 Stimmen. — Das Resultat der sechsstündigen Sitzung war, daß das Abgeordnetenhaus sich gegen die kleine Minorität der Centrumsfraktion für den Standpunkt der Kündigung der Zollvereinsverträge und der Herbeiführung der durchgreifenden Tarifreform im Sinne des Handelsvertrages ausgesprochen und damit unserer Handelspolitik, so viel an der Volksvertretung liegt, ihr bestimmtes Ziel gesteckt hat.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. September. Die Anzeichen mehren sich, daß das Abgeordnetenhaus nach Annahme der Commissionsvorschläge zum Militär-Etat wahrscheinlich wiederum aufgelöst werden wird. Namentlich soll an maßgebender Stelle dies als die allein folgerichtige Maßregel angesehen werden. Wir Alle wissen, welche Mittel in Bewegung gesetzt wurden, um das gegenwärtige Abgeordnetenhaus nicht als den wahren Ausdruck des Volkswillens und der Volksmeinung erscheinen zu lassen. Es kann daher Niemanden wundern, wenn eine nochmalige Auflösung für nothwendig und natürlich gehalten wird. — Beachtenswerth in der Militärfrage ist, daß selbst die conservative Elberfelder Zeitung, das Organ des Herrn v. d. Heydt, in einem Berichte über die bei Berlin stattgehabten Manöver bemerkt, daß es an einer Kräftigung und entschiedenen militärischen Führung von oben herab fehle; daß die Disciplin in der preußischen Armee nach oben immer mehr abnehme, während sie bei den Franzosen umgekehrt nach oben gerade sich verschärfe. Wolle Preußen Frankreich ebenbürtig werden, so müßten die verantwortungsreichen Spitzen der Armee nicht blos den Prinzen von Geblüt oder den Mitgliedern einer erblichen Militäraristokratie in Gnaden verliehen, sondern wirklich kriegerischen Talenten anvertraut werden, die nur aus der vollen Tiefe des gesammten Volkes in stetem Wechsel emportauchen. — Die „N. B.-Z.“ schreibt: „Vor einiger Zeit ist die Anwesenheit des Königs in Kyritz zu einer Loyalitäts-Demonstration benutzt worden. Der König fragte mit Hinweis auf die mit schwarz-weißen Fahnen aufmarschirenden Bauern den Landrath, wie das mit dem Ausfall der Wahlen übereinstimme. Der Landrath behauptete nun, die jüngsten Wahlen seien nicht der Ausdruck der Meinung des Landes und eine Neuwahl würde ganz anders ausfallen als im Mai. Der König soll darauf bemerkt haben: „Das zu beweisen, wird sich ihnen bald Gelegenheit bieten.“ — Den 6. Septbr. Die feste und entschiedene Haltung unserer Regierung hat in der Handelsvertragsfrage im Süden auf die allgemeine Stimmung eine schon jetzt unverkennbar gute Wirkung zu üben begonnen. Gerade in den Kreisen der Industriellen, die bisher am lautesten und hartnäckigsten auf die Unmöglichkeit der Annahme pochten, fängt die Aussicht auf eine ernste Gefährdung des Zollvereinsbandes in Gestalt von sehr nüchternen überwiegend durchschlagenden Geschäftsrechenexempeln für den Handelsvertrag eine stille, aber in ihrem Erfolg desto sichere Propaganda trotz alles Widerstrebens an zu machen, wozu sich eine lebhafte Agitation von Seiten aller derjenigen gesellt, die von Anfang an sich für den Handelsvertrag entschieden hatten. — Im Verlage von J. Springer ist hier eine Flugschrift „über die Lösung der Militärfrage im Sinne der Volksthümlichkeit und Schlagfertigkeit, von einem Abgeordneten“ erschienen, welche nachweist, daß die für unsern Staat erforderliche Kriegsstärke vollkommen erreicht wird, wenn das stehende Heer in Friedenszeiten bei zweijähriger Dienstzeit, und bei einer Aushebung von jährlich 70,000 Mann, aus 139,845 Mann besteht; werden diese auf Kriegsstärke vermehrt, so ergiebt sich daraus ein Heer von 227,380 Mann, wenn die Bataillone der Infanterie auf 1000 Mann u. s. w. erhöht werden. Ihm hat sich eine feste Volkswehr anzureihen, deren Gesammtstärke auf 176,800 Mann zu berechnen ist. 404,180 Mann, welche nach diesem Plane das stehende Heer und die Volkswehr bilden, werden vollkommen ausreichen, dem preußischen Heere sein altes Ansehen zu sichern. Um den Zwiespalt mit der Regierung zu lösen, schlägt der Verfasser vor, die neueren Truppentheile ihrer äußeren Form nach bestehen zu lassen, unter gewöhnlichen Umständen aber ihre Leute blos noch in den Listen fortzuführen, und sie nur zu Uebungen oder im Fall eines Krieges zu berufen. So verständig dieser Vorschlag ist, dürfen wir auf dessen Annahme nicht rechnen, so lange Herr von Roon Kriegsminister ist. Er will Alles oder Nichts. — Den 7. Septbr. Se. Maj. der König und der Kronprinz begeben sich a. 8. d. früh zu den Tauffeierlichkeiten nach Karlsruhe. Der König gedenkt am 9. d. M. hierher zurückzukehren.

Frankfurt a. M., den 22. August. Die Abwickelung der Geschäfte für das deutsche Schützenfest ist nun so weit vorgeschritten, daß demnächst eine gemeinsame Sitzung der Comité's zur Wahl der Rechnungs-Revisoren stattfinden und hiermit die Thätigkeit der einzelnen Bureaux ihr Ende erreichen wird.

Weimar, den 5. September. Heute hielt der deutsche Handwerkertag seine erste Sitzung, an welcher 202 Mitglieder Theil genommen; in derselben wurde nur der Beschluß gefaßt, alle deutschen Handwerker in einen deutschen Handwerkerbund zu vereinigen. Morgen soll die Organisation des Handwerkertages stattfinden. — Den 6. Septbr. Der Handwerkertag hat in seiner heutigen Sitzung Hamburg zum Vorort für den Handwerkerbund bestimmt. Es wurden folgende Resolutionen angenommen: Zweck des Handwerkerbundes ist, ein deutsches Handwerkerrecht zu erwirken. Die Gewerbefreiheit ohne Prüfungen der Arbeiterklassen, sei nachtheilig; es seien die Regierungen zu bitten, die Einführung der Gewerbefreiheit auf ein Jahr zu verschieben; inzwischen werde der Handwerkerbund den Beweis der Gemeinschädlichkeit liefern. Der volks-

Der deutsche Handwerkertag in Weimar

eröffnete am 5. d. Mts. seine erste Sitzung. Der Handelsschuldirektor Schmidt von hier begrüßte die aus mehr als 200 Mitgliedern bestehende Versammlung im Namen des hiesigen Lokalcomites, indem er auf den ernsten Zweck hinwies, welchen sich der Handwerkertag gegenüber der immer mächtiger um sich greifenden Gewerbefreiheit gesetzt habe. Leider habe der Handwerkerstand zu spät die Gefahr erkannt, aber eben darum müsse jetzt mit doppeltem Eifer das Versäumte nachgeholt werden, indem man mit Nachdruck der maßlosen und darum gefährlichen Gewerbefreiheit mäßigend entgegenwirke. — Hierauf wurden die Präsidenten gewählt; die Wahl fiel 1) auf Hrn. Schwed aus Hamburg als ersten Präsidenten, 2) auf den Schlossermeister Sollmann aus Koburg und Konditor Winter aus Nürnberg als Vicepräsidenten. — Eine kurze Debatte erhob sich über die Frage, ob diejenigen Ehrengäste, welche nicht den Handwerkerstand vertreten, mit abstimmen dürfen oder nicht; die Frage wurde auf Antrag des Schuhmachermeisters Panse aus Berlin verneint. Hierauf kam ein Sendschreiben von H. Hübbe aus Hamburg an den deutschen Handwerkertag in Weimar zum Vortrag, eine Schrift, welche in umfangreicher Auseinandersetzung die Gründe für Beibehaltung der Zunfverfassung und gegen Einführung der von den „Philantropen“ verfochtenen sogenannten Gewerbeordnungen einander gegenüberhält und sich schließlich gegen die Gewerbefreiheit als gegen ein Vacuum (Nichts) ausspricht. Auf Antrag des Oberstlieutenants Hoffmann von Chappuis und Genossen wurde der Beschluß gefaßt, diese Schrift zur möglichst weiten Verbreitung in das stenographische Protokoll mit aufzunehmen, sowie der „Bürgerzeitung“ in Berlin zum Abdruck zu übergeben, außerdem auch noch als besondere Broschüre drucken und an die Regierungen der deutschen Staaten zur Kenntnißnahme ergehen zu lassen. Dem Verfasser der Schrift votirte die Versammlung durch Aufstehen ihren Dank. — Nachdem man über einen Antrag des Fleischermeisters Schmidt von Kahla, die sämmtlichen Verhandlungen des gegenwärtigen Handwerkertages an die deutschen Fürsten zur Warnung vor der Staatsgefährlichkeit der Gewerbefreiheit einzusenden, als der Tagesordnung vorgreifend, hinweggegangen war, wurde der Antrag auf Begründung eines deutschen Handwerkerbundes in Berathung gezogen und nach mehreren, mit stürmischen Applaus begleiteten Reden, namentlich der Herren Eichholz aus Hamburg und Panse aus Berlin, mit Einstimmigkeit angenommen. Allgemeiner Jubel und Verbrüderung.

Graf Persigny über den Feudal-Adel.

In Monbrison, der ehemaligen Hauptstadt der Provinz Forez (jetzt zum Loire-Departement gehörig), ist ein zu Ende des 13. Jahrhunderts

wirthschaftliche Kongreß sei unbefugt, den Handwerkerstand zu vertreten.

Frankreich. Der „Esprit public" vom 4. d. Mts. behauptet, daß im französischen Ministerrathe beschlossen worden sei, die Besetzung Roms durch die französischen Truppen noch einige Zeit fortdauern zu lassen. — So lange das kaiserliche Paar in Biarritz bleibt, soll eine Pause in dem Gange der Weltereignisse eintreten, wenigstens während dieser Zeit von hier aus nichts geschehen. So will es der Kaiser. In den italienisch gesinnten Kreisen spricht man viel von einer Unterredung, welche am verflossenen Sonntag zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon stattfand. Diejenigen französischen Minister, welche auf Seiten Italiens stehen, sind sehr verstimmt darüber, daß sie nichts beim Kaiser durchzusetzen vermochten: sie erlangten weder die Veröffentlichung der jüngsten abschläglichen Antwort des Papstes durch den „Moniteur", noch das Wort des Kaisers an Italien, daß Frankreich in einem festzusetzendem Zeitraume seine Truppen von Rom abberufen wolle. Die Klerikalen sind vorläufig vollständig im Siegen. Die liberal gesinnten Mitglieder des Kabinets wollen nach der Rückkehr des Kaisers aus Biarritz noch einen letzten Versuch machen, wobei sie darauf rechnen, daß Prinz Napoleon, der auch nach Biarritz geht, vielleicht des Kaisers Sinn noch zu wenden wissen werde, so lange es noch an der Zeit ist.

Großbritannien. Die „Times" v. 4. theilt mit, daß der Prinz von Wales mit der Prinzessin von Dänemark nächstens in Brüssel zusammentreffen werde. Bis jetzt sei ein Heirathsantrag noch nicht gemacht worden. — Der „Times" wird aus Blackburn geschrieben: Die Zahl der auf Mildthätigkeit angewiesenen Personen betragen nicht weniger als 30,000. Die Meisten davon erhielten nicht mehr als 1 Sh. die Woche oder 1 Piete Suppe und 1 Pfd. Brod täglich. Es sei unmöglich zu begreifen, wie die Leute bei einer solchen Hungerkost sich doch Monate lang erhalten haben. Man erzählt rührende Beispiele von der Aufopferung und Großmuth, mit der die Armen die Aermeren unterstützen. Ueber die Fabrikanten von Blackburn wird ein wo möglich noch strengeres Urtheil als über die von Preston gefällt. Von den 91 Fabrikanten des Orts haben bis jetzt nicht mehr als 19 ihre Hand aufgethan. Die Gesammtbeiträge dieser 19 machen etwas über 700 Lstrl. Unter diesen großmüthigen Baumwollen-Lords sind mehrere, die in Einem Jahr 170,000 oder 200,000 Lstrl. gemacht haben. — Lord Palmerston ist am Sonnabend Abend wieder aus Melbourne-Hall in London eingetroffen. — Die „Times" v. 3. d. klagt die Fabrikanten und Grundbesitzer von Lancashire an, daß sie bis jetzt noch nicht im Verhältnisse zu ihrem Vermögen zur Linderung des dort herrschenden Nothstandes beigetragen haben. Der Werth des Grundbesitzes in der erwähnten Grafschaft ist ihr zufolge in den 17 Jahren zwischen 1843 und 1860 um nahezu 4 Mill. Pfd. gestiegen und die Fabrikanten, weit entfernt davon, durch den amerikanischen Krieg in Verlust gerathen zu sein, haben vielmehr nach ungefährer Berechnung einen Gewinn von 20 bis 40 Mill. Pfd. durch denselben erzielt. Die vor ein paar Jahren herrschende Spekulationswuth hatte ungeheure Baumwollvorräthe aufgespeichert, weit größere, als erforderlich waren, um der Nachfrage zu genügen. Der Krieg hat die Sache wieder ins Gleiche gebracht und das naturgemäße Verhältniß, wenn auch nur auf kurze Zeit, wieder hergestellt. Der Fabrikant findet einen guten Markt für seine Waare, hat neuerdings kein Geld für den Ankauf von Rohmaterial ausgegeben und braucht keinen Arbeitslohn zu zahlen. Die Preise von Baumwollwaaren sind bis jetzt noch nicht bedeutend gestiegen.

Italien. Aus Rom, 30. August, wird gemeldet: „Der Papst geht nicht mehr aus. Der Einheits-Ausschuß rührt sich wieder. Der österreichische Gesandte hat offiziell für den Bruder des Kaisers um die Hand der Prinzessin Annunziata angehalten. Die Königin von Neapel wird zurückerwartet." — Turin, den 5. Sept. Nach dem Beschlusse des Ministerrathes werden Garibaldi und seine Mitgefangenen vor militärische Spezialgerichte gestellt werden. Es hat die Verhaftung mehrerer Parlamentsdeputirten in Neapel stattgefunden, wegen einer Erklärung des Thronverlustes der savoyischen Dynastie. — In der öffentlichen Meinung ist ein Umschwung zu Gunsten Garibaldi's erfolgt, der von allen Seiten bestätigt wird; die Art, wie der König sich beeilte, Pallavicino zum General zu ernennen und telegraphisch zu beglückwünschen, die Verlegenheit, in der Ratazzi sich Frankreich gegenüber jetzt befindet, so wie der Hohn, mit dem er übergossen wird, haben zu diesem Umschwunge beigetragen. Garibaldi traf an Bord des „Duca di Genova" am 1. Sept. um 2 Uhr Nachmittags im Hafen von La Spezzia ein; man hielt ihn aber noch am 3. Morgens an Bord, weil man mit den Sicherheitsmaßregeln noch nicht fertig war. — Garibaldi wird in Spezzia in strenger Einzelhaft gehalten; Niemand wird zu ihm gelassen, selbst sein jüngerer Sohn Ricciotti wurde abgewiesen. Wie ich Ihnen schrieb, wurden die Soldaten, welche man unter den Freiwilligen fand, erschossen; doch es geschah dies bereits am 27. August, und zwar nicht nach dem Kampfe von Aspromonte, sondern in Sizilien und ohne daß ein Kampf stattgefunden hatte. Im Neapolitanischen sieht es fürchterlich aus. Lamarmora läßt in Masse deportiren und den Belagerungszustand mit aller Strenge ausführen. Der General soll nach Briefen aus Turin geäußert haben: „er werde Herr der Lage werden und eben so gut Ruhe halten, wie früher die Bourbonen". — Die vorgenommenen Verhaftungen unter den Reihen der Deputirten der äußersten Linken des Parlamentes wurden durch eine Versammlung veranlaßt, welche diese Herren hier gehalten hatten, um gegen die jüngsten Maßregeln der Regierung zu protestiren und die savoyische Dynastie des Thrones verlustig zu erklären. Dieser von einigen vorgebrachte Antrag sollte zum Beschluß erhoben und veröffentlicht werden, wenn man unter den hier anwesenden Deputirten wenigstens 20 Unterschriften zusammenbringen könnte es fanden sich aber nur 8 Unterschriften dazu ein.

Spanien. Die Berichte aus Madrid zeugen von einer großen Agitation. Fast allnächtlich werden im Mittelpunkte Madrids Bomben geworfen. Hier und da ertönt aus einem Haufen verdächtig aussehender Individuen Schreien und Pfeifen. Die Truppen sind fortwährend consignirt.

Rußland. Warschau, den 2. September. Nach einer Mittheilung des heutigen „Kurjer" ist gegründete Aussicht vorhanden, daß der Bau einer Eisenbahn zwischen Danzig und Warschau zur Ausführung gelangen werde. — Den 3. Der Kaiser hat dem Grafen Stanislaus Ostrowski sein sehr bedeutendes Vermögen, bestehend aus dem Städtchen Tomaszow nebst einem großen Güterkomplex zurückgegeben. Wenn wie zu hoffen steht, dieser Fall nicht vereinzelt bleibt, so würde dies sehr zur Versöhnung der Gemüther beitragen. Andererseits bringt der „Dziennik" auch 2 Steckbriefe hinter den Gutsbesitzer Chmielniki und den Schneidergesellen Rodowicz, beide Mitschuldige Jarozynski's. Von dem Märchen, das die „Sternzeitung" ihren Lesern auftischte, von dem Wielopolski überreichten vergifteten Briefe nämlich, weiß hier Niemand etwas. — Vor Kurzem ist wieder ein Offizier, Namens Dombrowskie, in Modlin erschossen worden, bei dem man das berüchtigte Verschwörungsprogramm gefunden hat. Er soll diensthuender Offizier beim General en chef Baron Ramsey gewesen sein. — Den 4. Die am 21. v. Mts. Nachts und die später stattgehabten Verhaftungen sollen bedeutende Resultate ergeben. Eins der sieben oberſten Mitglieder des revolutionären Comite's, bisher noch Hauptmann im Generalstabe der Armee, Dabrowski, war der thätigste Mitarbeiter an dem verderblichen Werke der Revolutionirung Polens. Er konnte um so nachtheiliger wirken, weil er, vermöge seiner officiellen Stellung im Hauptquartier des Großfürsten, von allen Maßnahmen der Behörden unterrichtet war. Er soll auch zu einem Mitgliede der künftigen polnischen Regierung, man sagt sogar zum Dictator bestimmt gewesen sein, und bei ihm hat man Listen, Pläne u. s. w. vorgefunden. Nach ihm sind mehrere andere nicht unwichtige Personen, unter anderen auch ein Israelit Namens Schmiedeberg festgenommen worden.

— Petersburg, den 1. Sept. Die Einberufung eines sogenannten russischen Parlaments, von der manche träumten, steht nicht zu erwarten. Das Selfgouvernement soll vielmehr von unten herauf gedeihen und es werden Districts-, Kreis- und Gouvernementsversammlungen aus allen Klassen der Bevölkerung zusammengesetzt, über die wichtigsten Interessen ihrer Gegend mitberathende, zum Theil auch entscheidende Stimme haben. Namentlich sollen die Provinz- und Gemeindesteuern, welche jetzt von dem Ministerium des Innern centralistisch verwaltet werden, der Selbstverwaltung der betreffenden Kreise überlassen werden und die gedachten Versammlungen auch auf die Repartition der Staatssteuern Einfluß haben. Uebrigens ist dieses Gesetz noch nicht weit genug vorgeschritten, um schon jetzt dessen Promulgation für die Nowgoroder Festtage erwarten zu lassen. — Vom Kriegsschauplatz am Kaukasus treffen jetzt häufiger Berichte ein, welche meist Angriffe Seitens der Tscherkessen melden.

Türkei. Aus Alexandrien wird vom 2. d. gemeldet, daß in Marach, nordöstlich von Aleppoe 70 Armenier und der Bischof von den Muselmännern gemordet worden seien. Es sind Truppen zur Bestrafung der Letzeren abgegangen. — Am 3. haben zu Cettinje Verhandlungen zwischen dem türkischen Feldherrn und dem Fürsten von Montenegro unter Theilnahme des hiesigen russischen Consuls stattgefunden. Die Pforte verlangt Anerkennung ihrer Suzeränität und freien Durchzug für türkische Truppen durch Spucz, Niksich und anderwärts. Sollten diese Forderungen zurückgewiesen werden, so werden die Operationen gegen Cettinje heute beginnen. — In Serbien haben die Hiobsposten aus Montenegro den niederschlagendsten Eindruck gemacht. Serbien verliert an Montenegro seinen nächsten Bundesgenossen und von Rußland und Frankreich im Stich gelassen, bleibt ihm nichts übrig, als so rasch wie möglich mit der Pforte seinen Frieden zu machen.

Amerika. New-York den 27. August. 15,000 Konföderirte sind in Kentucky eingefallen. Der unionistische General Morgan hatte ein Korps der Konföderirten bei Cumberland Gap zurückgeworfen. Die Indianer von Minnesota sind im Aufstande. In den Nordstaaten werden die Werbungen lebhaft betrieben. Präsident Lincoln soll erklärt haben, daß er die

---

vom Grafen Johann von Forez erbautes Bauwerk, die „Diana", neuerdings restaurirt und zum Sammelpunkte aller auf die Geschichte von Forez bezüglichen Alterthümer gemacht worden. Am letzten Freitage (den 29. August) hat die Einweihung stattgefunden und Graf Persigny bei dieser Gelegenheit eine so interessante Rede über den Feudal-Adel gehalten, daß nicht nur der „Constitutionnel", sondern auch der „Moniteur" die Hauptstellen daraus wörtlich mittheilen zu müssen geglaubt haben. Die Vergangenheit, meint der Herr Minister, sei gar nicht so wesentlich verschieden von der Gegenwart; der Kronvasall Graf Forez mit seinen Baronen und Vasallen sei seiner Zeit nichts Anderes gewesen, als heut zu Tage der vom Souverän abgeordnete Präsident eines Departemental-Generalrathes. „Der damalige Adel hat kein anderes Blut gehabt, als das ganze Volk, ist keine besondere Race gewesen, nein, die Wahrheit ist, daß, sowie es keine Adelsfamilie gegeben, die nicht aus dem Volke hervorgegangen, es auch keine gab, die nicht, wenigstens in einigen ihrer Zweige, früher oder später sich wieder im Volke verlor. Es ist übrigens ein mathematisches Gesetz, daß jeder Mensch in einer bestimmten Zeit die ganze Nation zu Ahnen hat. Die Zahl der Väter und Mütter verdoppelt sich bei jeder Generation rückwärts, und in dieser Progression übersteigt sie für 20 Generationen ($3\frac{1}{2}$ zu Jahrhundert gerechnet) bereits eine Million. Jeder heute noch lebende Einwohner des Forez hat also das ganze zur Zeit des Grafen Johann vorhandene Volk von Forez, incl. Adel, zu Ahnen. Das ist die Wahrheit aller Stammbäume, darauf sollte alle Familien-Erziehung sich gründen, nicht aber auf jene Regeln des Hochmuthes, der Eitelkeit und der Lüge, welche die Familien so lange auf Irrwege geführt haben."

— Das „Augsb. Anzeigebl." enthält folgendes humoristische Eingesandt:

— „Wenn!" — — — — — — — —

Wenn der Garibaldi Oesterreichische Papiere kauft
Und der Papst nach Moskau geht und Schlittschuh lauft
Wenn Victor Emanuel für den Münchener Volksboten
Artikel schreibt
Und Mazzini mit Antonelli Kegel schiebt —
Wenn der Hecker als Gesandter in Berlin brillirt
Und der Zar Herrn Herzen zum Geburtstag gratulirt —
Wenn der Kaſſ'ler Kürfürst zählt zum Nationalverein —
Und die deutsche Flotte läuft zu Kopenhagen ein —
Wenn der Sultan Aziz als solider Ehemann lebt
Und der Fould den Rothschild aus der Taufe hebt —
Wenn der deutsche Bund hat ein Centralorgan
Und der Ronge in Madrid wird Hofcaplan —
Wenn man in Berlin sich Deutsch frisirt
Und Hannovers Welf besser katechisirt —
Wenn der Sobbe sitzt auf Lebenszeit
Und auch Hausknechtsblut zum Himmel schreit —
Wenn ein Volk für Heeresaufwand freudig blecht
Und der Palmerston den rothen Adler möcht' —
Wenn dies Alles und noch Andres ist geschehen,
Wird Louis Napoleon — ins Kloster gehen.

Aufrechterhaltung der Union wolle: man möge die Sklaverei abschaffen, oder zum Theil oder ganz beibehalten, wenn nur durch eins dieser Mittel die Union erhalten werden könne.

Provinzielles.

Graudenz, 5. September. Der Präsident des Appellations-Gerichts in Marienwerder, Herr Martens, hält sich zur Besichtigung des neuen Kreisgerichtsgebäudes, das bereits unter Dach ist, seit gestern in hiesiger Stadt auf.

Stuhm, 1. Septbr. Der landwirthschaftliche Verein für Stuhm und Umgegend hatte gestern in Gemeinschaft mit dem Altmarker Localvereine im Hintersee-Walde bei Stuhm ein landwirthschaftliches Schaufest veranstaltet. Ausgestellt waren: 41 Stück Rindvieh, 64 Stück Pferde, 14 Stück Schweine, 20 Stück Schafe (Merinos und Fleischschafe), 3 Gänse, verschiedene landwirthschaftliche Maschinen. Die Krone der Ausstellung waren ein Paar weiße Durhams, Kuh und Bulle, des Hrn. Gutsbesitzer Wunderlich-Königsdorf, gleich ausgezeichnet durch die Größe ihrer Figur, wie das Ebenmaß ihrer Formen. Von andern fremden Rindviehracen waren außerdem noch vertreten: bunte Shorthorns, Oldenburger, Algauer 2c. Die Pferde, darunter recht vorzügliche Thiere, gehörten sämmtlich dem eleganteren Reit- und Wagenschlage an, starke Arbeitspferde dagegen wurden vermißt. Bemerkenswerth waren ferner die von der Wattkowitzer Zucht gestellten Exemplare englischer Schweine, sowie drei Stück durch ihre langen, feinen, zierlich gewellten Flügelfedern ausgezeichnete Krimgänse des Herrn Streichau-Stuhmsdorf. — Zur Hebung der heimischen Viehzucht hatte der Verein 5 etwa dreivierteljährige Bullen und 6 Paar Zuchtferkel veredelter Racen in Ost-Preußen angekauft, welche am Schlusse der Ausstellung versteigert wurden. Ein kleines Wettrennen diente neben der continuirlichen Musik zur besonderen Unterhaltung des massenhaft herbeigeströmten Publikums. Ein Ball im Müller'schen Locale beschloß den frohen Tag. (D. Z.)

Mewe, 4. September. Ein allerdings wenig erbauliches Beispiel christlicher Nächstenliebe und humaner Duldung hat der hiesige katholische Pfarrer Franzki gegeben. Nachdem sein vorgesetzter Weihbischof Herr Jeschke in Pelplin für das daselbst zu errichtende Krankenhaus nicht nur Beiträge von andersgläubigen Besitzern hiesiger Umgegend erbittet, und auch reichlich empfängt, sondern auch das jedenfalls tolerante Versprechen giebt, daß in dieser zwar unter ausschließlich katholischer Leitung stehenden Anstalt auch Nichtkatholiken Aufnahme und freundliche Pflege finden werden 2c., denkt der Pfarrer Franzki ganz anders. Obwohl der zu Königsberg begründete Pestalozzi-Verein seine Fürsorge auf die gewiß bedauernswerthen Waisen verstorbenen Lehrer jeder Confession ausgedehnt, so verbietet Herr Franzki dennoch den ihm als Kreisschul-Inspektor untergebenen katholischen Lehrern den Anschluß an gedachten Verein, einfach aus dem seichtem Grunde, weil der Vorstand des Vereins aus lutherischen Mitgliedern zusammengesetzt sei und demnach die katholischen Waisen jedenfalls „übervortheilt“ würden. Wir wollen keineswegs annehmen, daß die jedenfalls unüberlegte Handlungsweise des 2c. Franzki auf religiösem Vorurtheile basire, so viel aber steht fest, daß dem Herrn Weihbischof Jeschke dergleichen extreme Handlungen seiner untergeordneten Geistlichen unangenehm sein müssen, denn es könnten nunmehr auch leicht die lutherischen Wohlthäter des Krankenhauses Veranlassung finden, Mißtrauen gegen die künftige Verwaltung desselben zu hegen und ihre wohlthätige Hand zurückziehen; wenigstens wird uns mitgetheilt, daß bezüglich der Ueberweisung der in der hiesigen Amtsarmen-Casse deponirten 700 Thlr. an Herrn Jeschke, die Repräsentanten nochmals in Berathung treten wollen, ob es noch gerathen erscheine, den Fonds nach Pelplin zu überweisen. (D. Z.)

Danzig, 1. September. Wie verlautet, hat Herr Landrath v. Brauchitsch sein Entlassungsgesuch eingereicht; es ist demselben aber höheren Orts nicht Folge gegeben, sondern dem Herrn v. Brauchitsch anheim gestellt worden, zur Stärkung seiner Gesundheit um einen längeren Urlaub einzukommen. — Den 2. Sonntags und gestern besuchten viele Offiziere der auf unserer Rhede liegenden beiden englischen Kriegsschiffe unsere Stadt, nahmen die Sehenswürdigkeiten derselben in Augenschein und machten verschiedene Einkäufe. — In voriger Nacht hat es bei uns zum ersten Male gefroren. Nach der Menge der in diesem Jahre vorhandenen Bücheln und Nüsse hätten wir — der Bauernregel gemäß — einen frühen und strengen Winter zu erwarten. — Am 14. eröffnete Frau Dibbern unter Assistenz ihres jetzigen Gemahls, des Bariton Fischer-Achten die Winterbühne mit einer neu engagirten Gesellschaft. Als Primadonna der Oper ist Frau Pettenkofer engagirt. — Die Zahl der Bewerber um die im nächsten Jahre vakant werdende Bürgermeisterstelle beträgt bereits ein rundes Dutzend. — Den 3. Septbr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zu den Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Warschau über Mlawa nach hier als Beitrag Danzigs die Summe von 2000 Thlrn. bewilligt; als Vertreter der Commune sind vom Magistrat die Herren Stadträthe Uphagen und Mix II. vorgeschlagen und von der Versammlung bestätigt worden. — Von dem englischen Geschwader, daß die Ostsee durchkreuzt, sind zwei Kriegsschiffe, das Linienschiff „St. George“ von 86 Kanonen und eine Corvette auf der Danziger Rhede angekommen; auf dem „St. George“ befindet sich Prinz Alfred von England, der von Danzig zur Bahn nach Coburg reisen wird.

Königsberg. Es war am letzten Sonntage früh des Morgens, als ein Mann von den Strapazen der froh durchlebten Nacht auf dem Schloßteiche in einer Gondel sich Erholung suchte; das Köpfchen muß dabei wohl zu schwer nach einer Seite gefallen sein, denn plötzlich kippte die Gondel um und unser Mann lag im Wasser. Eben hatte er sich durch Schwimmen dem Floß genähert, schon war er aus dem Wasser emporgestiegen, als er auf dem Floß den Herrn fand, der ein Schrecken aller Schuldner ist, namentlich, wenn sie Aussicht haben, mit ihm in Berührung zu kommen. Dieser hatte seine gewöhnlichen Sonntagsfrüh-Incassogeschäfte besorgt und erwartete die „Fortuna“, (die ihm im Leben nie geblüht), damit sie ihm diesmal gefällig sei und gegen zwei Pfennige ans jenseitige Ufer setze. Schrecken mit Freuden gepaart malten sich auf dem Gesichte des Geldmannes, als er seinen langjährigen Schuldner, von dem es in den Berichten der verschiedenen Executoren fortwährend hieß: „Ist trotz allen Bemühens nicht anzutreffen“, plötzlich vor sich stehen sah; schon ermannte er sich, seine kümmerliche Körperconstitution ganz vergessend, zu einer festsetzenden Manipulation, als der Durchnäßte zur Seite springend also anhub: „Nun mein Herr, kann Ihnen meine Wohnung freilich nicht länger unbekannt bleiben, Sie haben mich eben dem Bette entsteigen sehen und ich kann nicht anders, als Sie ersuchen, von demselben sofort Besitz zu nehmen.“ — Dabei machte er eine so bestimmte Armbewegung, daß Prellmann es vorzog, so rasch als möglich, selbst die „Fortuna“ im Stiche lassend, sich auf die Beine zu machen und glücklich war, als er, ohne das Bett seines Schuldners probirt zu haben, sein heimathliches Gestade auf einem Umweg erreichte, wo er sich wieder tief unter seine Akten vergraben und im Kreise seines seltsam auserlesenen, sogar größtentheils adligen Bureaupersonals neue Anträge schmieden konnte. (T.)

Insterburg. Wie wir soeben erfahren, ist der Redakteur **Otto Hagen** heute (am 5. September) **seiner Haft entlassen**. Ob die Freilassung desselben von Seiten der requirirenden Behörde bewirkt ist oder ob das hiesige königl. Kreisgericht sich endlich dazu entschlossen hat, ist der Redaktion bis jetzt noch unbekannt. (Prov.)

Posen, den 4. September. Der Gutsbesitzer **Casimir von Niegolewski** war in erster Instanz wegen Errichtung eines Kreuzes mit polnischen Farben von der auf Friedensstörung, Erregung von Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Ueberschreitung des Vereinsgesetzes gerichteten Anklage durch ein freisprechendes Urtheil entbunden. In Betreff der Ueberschreitung des Vereinsgesetzes (gelegentlich der Einweihung des Kreuzes) hatte die Staatsanwaltschaft appellirt. Der Kriminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts hat heute Vertagung der Verhandlung beschlossen, weil dem Angeklagten die Rechtfertigungsschrift auch in polnischer Sprache zugestellt werden soll.

Lokales.

Personal-Chronik. Herr Richard v. Fischer, (hierorts geboren und ausgebildet) Civil-Ingenieur in der Telegraphen-Fabrik der Herren Siemens und Halske in Berlin und seit einem Jahre in deren Comandite in London beschäftigt, ist jetzt von dem zur Industrie-Ausstellung in London anwesenden Militair-Gouverneur der Republik Hayti General Dupius engagirt worden, um die ersten Telegraphen-Linien in Hayti einzurichten und ist auch bereits nach Portauprince abgereist.

— **Unglücksfall.** Am Montag, den 8. stürzte vom Gerüst am Weißen Thore, welches reparirt wurde, ein Maurerbursche, verletzte sich lebensgefährlich und wurde in das städtische Lazareth gebracht.

— **Zum landwirthschaftlichen Fest** am 22. d. Mts. Nach Mittheilung des Gr. Ges. kam in der Sitz. des Graudenzer Handwerkervereins am 4. d. Mts. die hierorts bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Wanderfestes am 22. u. 23. d. zu veranstaltende Gewerbeausstellung zur Sprache. Man war ziemlich allgemein der Ansicht, daß eine Vertretung Graudenzer Handwerker dort sehr wünschenswerth sei und erklärten sich vorläufig die Herren Bürstell, Voges, Oehlschläger, Salatowski bereit, Arbeiten dorthin zu senden.

— **Zur Eisenbahn Warschau-Thorn.** Ende v. Woche befuhr die erste Lokomotive die Strecke von Kutno bis Wloclawek. Man glaubt jetzt jenseits der Grenze, daß die Strecke von Wloclawek bis zur Landesgrenze schon im November dem Verkehr werde übergeben werden können.

— **Das Kirchen-Patronat des Magistrats.** Bekanntlich ist von dem Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten (s. No. 102 u. Bl.) eine Petition an beide Häuser des Landtags, betreffend die Ablösung der bezeichneten Patronats-Lasten, gerichtet worden. Die Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Petition ihrer Berathung unterbreitet. Aus dem siebenten Bericht dieser Commission entnehmen wir Nachstehendes: „Der Magistrat der Stadt Thorn richtet an das Haus der Abgeordneten die Bitte, zu beschließen:

„daß das Staats-Ministerium ersucht werde, für die nächste Landtags-Session einen Gesetz-Entwurf zur Ausführung des Artikels 17. unserer Staats-Verfassung vorzulegen.“

Allgemeine Gründe glaubt der Petent zur Unterstützung seiner Bitte nicht vorbringen zu dürfen, da es sich um die Erfüllung einer Zusage, um den Ausbau einer Lücke unserer Verfassung handle, deshalb begnügt er sich mit Ausführung der speziellen Gründe, die ihn besonders zu seiner Petition bewogen haben.

Der Magistrat ist Patron von 16 Mutter- und Tochterkirchen (7 evangelische und 9 katholische), von denen 12 in dem alten Kämmereigebiet liegen. Seine Rechte und Pflichten fällt es ihm gleich schwer zu erfüllen. In der Stadt selbst sei das Berufungsrecht der Pfarrer und Kirchenbedienten von hoher Wichtigkeit. Denn dadurch besitze er das Mittel, auf die sittliche und geistige Bildung der Bevölkerung einen segensreichen Einfluß auszuüben und insbesondere Intoleranz, konfessionellen Zwiespalt und Verfolgungssucht fern zu halten. Dagegen auf dem Lande fehlen die Bedingungen, um das Berufungsrecht zweckentsprechend auszuüben. Von den Landkirchen seien 9 katholisch, unter sämmtlichen 13 Mitgliedern des Magistrats aber befinde sich kein einziger, unter den 36 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung nur ein Katholik; es sei deshalb eben so ungeeignet als verletzend, daß ein evangelischer Magistrat katholische Pfarrer, Kirchenvorsteher, Küster, Organisten u. s. w. ernennen müsse. Dazu komme, daß in dem deutschen Kollegio kein der Polnischen Sprache ausreichend Kundiger sich befände. Da nun in den genannten katholischen Kirchen der Gottesdienst in Polnischer Sprache gehalten werde, so wäre der Patron außer Stande, zu prüfen, ob der von ihm beliebte Pfarrer auch die erforderlichen Sprachkenntnisse besitze.

Ebenso ungenügend lasse sich das Aufsichtsrecht ausüben. In Folge von Verkäufen sei die Stadt Thorn nicht mehr Eigenthümerin ihres Gebiets; seit dem 1. April v. J. sei die Polizei-Gerichtsbarkeit in dem früheren städtischen Gebiete auf den Staat übergegangen; damit falle nicht nur das Interesse an den Landgemeinden fort, sondern auch die amtliche Verbindung, und damit höre das Mittel zur Aufsicht über die bauliche Unterhaltung der kirchlichen Gebäude auf. In Folge der mangelhaften Aufsicht aber, wenn die Pfarrer und Kirchenbedienten ihre Pflicht zur Herstellung der geringeren Reparaturen nicht rechtzeitig befolgten, vermehrten sich für den Patron wie für die Gemeinden selbst die Baukosten.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, wie bei der dargestellten Sachlage Rechte und Pflichten des Patronats in keinem Verhältnisse mehr ständen. In den letzten 22 Jahren seien allein für die Landkirchen von der Stadt ca. 14,000 Rthlr. ausgegeben worden.

Der Magistrat giebt sich keineswegs der Hoffnung hin, daß das Patronat werde unentgeltlich aufgehoben werden, sondern nimmt an, daß mit Aufgabe des Rechts die Lasten durch ein Kapital werden abgelöst werden müssen, aber er hofft, daß eine Ablösung in Kapital den Gemeinden wie dem Patrone werde Vortheil bringen. — (Schluß folgt.)

Inserate.

Allen Denjenigen, die gestern meinen lieben Mann zur ewigen Ruhestätte begleiteten, sage ich meinen wärmsten Dank.

Nax, Wittwe.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Kämmerei-Grundstücks No. 400 Altstadt auf 1 resp. 3 Jahre, vom 1. October 1862 ab, steht

zum 15. September cr.

Nachmittags 5 Uhr

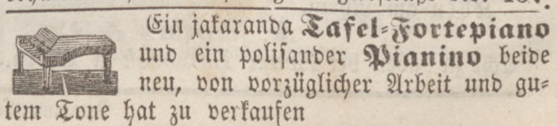
in unserem Secretariat der Lizitations-Termin an.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 4. September 1862.

Der Magistrat.

Ein schwarzer Dachshund auf den Namen „Amie“ hörend, mit der Marke No. 171 versehen, ist am 31. v. Mts. verloren gegangen. Wiederbringer des Hundes erhält 1 Thlr. Belohnung Seeglerstraße No. 137.



Ein jakaranda **Tafel-Fortepiano** und ein polisander **Pianino** beide neu, von vorzüglicher Arbeit und gutem Tone hat zu verkaufen

Ernst Lambeck in Thorn.

Von dem unterzeichneten Artillerie-Depot werden

am 12. September cr.

Vormittags 9 Uhr

am Artillerie-Wagenhaus No. 3 verschiedene ausrangirte Fahrzeuge, altes Eisen, Makulatur &c. gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Thorn, den 8. September 1862.

Königliches Artillerie-Depot.

In der unterzeichneten Buchhandlung erschien und ist vorräthig:

Neuer Hauskalender

auf das Gemein-Jahr 1863.

Mit Illustrationen.

Preis 5 Sgr.

Ernst Lambeck.

Ein **brauner Wallach** steht im Hôtel de Sanssouci zum Verkauf.

Ein **kleiner Hund**, Affenpüntscher, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung, Brückenstr. 20.

Mein Haus Schülerstraße bin ich Willens zu verpachten oder zu verkaufen.

Kozinski.

Ein **Shawl-Tuch** ist gefunden worden, und kann abgeholt werden bei

H. Laudetzke.

Von Wieser's Kaffeehaus bis zur Brückenstraße ist am Sonntag Abend ein **goldenes Armband mit zwei Portraits** verloren worden. Der Wiederbringer erhält in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Ein tafelförm. mahagoni **Instrument** ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei

G. Kluge, Neustadt No. 207.

Auf dem Gute **Kelpin** bei Schönsee findet ein **tüchtiger Wirthschafter** sogleich ein Unterkommen.

Im Kriminal-Gefängniß, Pauliner-Thurm, werden **Federn** à Pfd. 3 Sgr. schnell und gut gerissen, und können solche daselbst abgeliefert werden.

Auf dem Dominium Biskupitz bei Culmsee stehen 4 Sprungböcke u. ca. 100 Märzschaase zum Verkauf.

Maschinen- u. doppelt gesiebte schöne Nußkohlen aus dem Kahn und vom Lager billig bei

George Beuth.

Der Güter-Agent Herr F. Türke hieselbst hat mich ersucht, seine Gläubiger im Wege des Akkords zu befriedigen: ich ersuche deshalb alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an Herrn Türke haben, sich bis **zum 1. Oktober cr.** in meiner Wohnung, Seeglerstr. No. 104 eine Treppe hoch, zu melden; ich werde denselben dann die Bedingungen des Akkords vortragen.

C. Witt.

Eau de Cologne philocome

(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel.

Oele, Pomaden und Dekokte wirken schädlich, indem sie die Poren der Kopfhaut verstopfen. Die **Haarwasser** aber wirken zerstörend auf das Haar, wenn sie nicht das genaueste Verhältniß der ernährenden und reizenden Stoffe bieten und wenn ihnen nicht die richtige chemische Agention zu Hülfe kommt. Das Kölnische Haarwasser hat sich aber seit einer Reihe von Jahren bewährt und es giebt kein Haarmittel, welches so wohlthuende Wirkungen zeigte und doch zugleich ein so angenehmer feinduftender Toilette-Artikel wäre. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr. pr. 1/1 Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.

A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich **Dienstag den 9. bis Sonnabend den 13. Abends und nicht länger im Hôtel 3 Kronen, Zimmer No. 3** mit einem wohlsortirten Lager **optischer** und **meteorologischer Waaren** aufhalten werde und empfehle meine

Brillen und Lorgnetten

mit den anerkannt besten Gläsern,

die ich mit größter Sorgfalt und Sachkenntniß für jedes Auge passend aussuche, **Theater-Perspective** neuester Construction, mit 6 und 8 Gläsern, **Militairfernröhre** von vorzüglichster Leistung, **Mikroskope** von starker Vergrößerung, **Loupen** &c. Ferner: **Thermometer, Barometer, Alkoholometer** unter Garantie der Richtigkeit.

Stereoskopen,

mit den neuesten Ansichten, schwarz, colorirt und transparent, zu auffallend billigen Preisen in überraschend großer Auswahl.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt und Bestellungen aller Art entgegengenommen.

N. Kapellen, Optikus aus Cöln.

Neueste

große Geldverloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher 19,700 Gewinne gezogen werden, garantirt von der **freien Stadt Hamburg.** Zur Entscheidung kommen folgende Haupttreffer:

Mark 200,000 100,000 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500 &c. &c.

Beginn der Ziehung am

10. kommenden Monats.

Ein ganzes Original-Loos kostet 2 Thlr.
Ein halbes " " 1 "
Ein viertel " " 1/2 "

Um die **fortwährend sich steigernde** Betheiligung von Seiten des Publikums an dieser **höchst vortheilhaften und interessanten Verloosung** ermöglichen zu können, hat die Regierung veranlaßt, die Zahl der ausgegebenen Original-Loose diesmal **bedeutend zu vergrößern.**

Auswärtige Aufträge, selbst nach den **entferntesten Gegenden,** werden **prompt und verschwiegen** gegen **Einsendung** des **Betrages** oder unter **Postnachnahme** ausgeführt, sowie **amtliche** Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zugesandt. Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt und wollen sich convenirenden Falls schriftlich an mich wenden.

Ich erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in der kurzen Zeit meines Etablissements bereits zum 21sten Male die größten **Haupttreffer** bei mir gewonnen wurden.

B. Silberberg,

Banquier-, Geld-Wechsel- und Staats-Papieren-Geschäft in

HAMBURG.

Bescheidene Anfrage.

Ist der kürzlich durch einen Forstdeputirten im Steinorter Forstrevier geschossene und nach Thorn gebrachte **Rehbock** auch im **Interesse** der Forst-Kasse verkauft worden?

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am **10. September d. J.** stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus 19,700 Gewinnen im Betrage von

2,367,900 Mark

worunter Haupttreffer als: event. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 8 à 4000, 18 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500 Mark u. s. w.

zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,

Bankier in Hamburg.

Marktbericht.

Thorn, den 5. September 1862.

Die Preise von Auswärts sind nicht höher notirt. Für guten Weizen zeigt sich jedoch etwas größere Kauflust.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 76 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 5 sgr.

Roggen: Wispel 42 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.

Erbsen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.

Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.

Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 Pf.

Kartoffeln: Scheffel 12 bis 15 sgr.

Butter: Pfund 8 sgr. bis 9 sgr.

Stroh: Schock 5 thlr. 15 sgr. bis 6 thlr.

Eier: Mandel 4 sgr. bis 5 sgr.

Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 6. September.

Getreide-Börse. Das Geschäft in Weizen war auch: an unserm heutigen Markt lustlos und nur ca. 30 Lasten konnten zu matten Preisen verkauft werden.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 1/3 pCt. Russisch Papier 14 bis 14 1/2 pCt. Klein-Courant 11 bis 12 pCt. Alte Silberrubel 10 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 14 bis 13 1/2 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. September. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll. Wasserstand: 8 Zoll u. 0.

Den 7. September. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 9 Zoll u. 0.

Den 8. September. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 10 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.